

VdK fordert Erhöhung des Mindestlohns Eine Rente oberhalb des Existenzminimums muss jeder erarbeiten können

Durch die jüngsten Entwicklungen im Zuge der Corona-Pandemie sind die Arbeitsverhältnisse in einzelnen Branchen wie der Fleischindustrie und der Landwirtschaft ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Akkordarbeiter*innen in Großschlachtereien und Erntehelfer*innen scheinen in großer Zahl unter prekären und unsozialen Bedingungen arbeiten zu müssen. Oft haben die Beschäftigten nur Werkverträge, obwohl sie vollständig in die laufende Produktion eingebunden sind, werden Überstunden häufig nicht bezahlt und der Lohn mit überhöhten Kosten für Unterbringung und Logis verrechnet, sodass der ausgezahlte Betrag weit unter dem aktuellen gesetzlichen Mindestlohn von 9,35 Euro liegt.

Angesichts solcher Praktiken fordert der Sozialverband VdK Hessen-Thüringen verstärkte staatliche Kontrollen, um grundsätzlich Verstöße gegen das Mindestlohngesetz sowie das Gesetz zur Sicherung von Arbeitnehmerrechten in der Fleischwirtschaft aufzudecken und zu ahnden. „Der Mindestlohn darf nicht weiter mit allen möglichen Tricks unterlaufen werden“, sagt der Vorsitzende des Sozialverbands VdK Hessen-Thüringen, Paul Weimann. „Der Gesetzgeber und die für die Einhaltung der Bestimmungen zuständigen Stellen müssen dafür sorgen, dass die Beschäftigten den gerechten Lohn für ihre Arbeit bekommen.“

Zugleich macht sich der VdK für eine Erhöhung des Mindestlohns stark. Mit Blick auf die am 30. Juni 2020 zusammentretende Mindestlohnkommission fordert der Sozialverband eine deutliche Anhebung. „Wer 40 Jahre auf dem Niveau des Mindestlohns in Vollzeit gearbeitet hat, kommt derzeit auf eine Rente von etwas mehr als 500 Euro“, sagt Paul Weimann. „Um eine Rente oberhalb des Existenzminimums zu gewährleisten, müsste der Mindestlohn auf mindestens 12,80 Euro steigen.“

Ein deutlicher Anstieg des Mindestlohns würde nach Ansicht des VdK-Landesvorsitzenden auch in erheblichem Ausmaß zur schnellen und nachhaltigen Erholung der Wirtschaft beitragen. „Gerade die Beschäftigten in den zu Recht gelobten systemrelevanten Branchen, von denen viele am unteren Ende der Lohnskala arbeiten, würden von einer Erhöhung profitieren“, betont Paul Weimann. „In der Regel geben sie fast ihr gesamtes Einkommen für Waren des täglichen Bedarfs aus.“